

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

Für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung 16 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis  $\times$  Multiplikator 1,7 RM.)

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: E 1 Berlin 5641

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 26, Jahrgang 54

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2

28. Juni 1930

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

### Juwelier, Mensch und Mode\*)

Von Hanna Odening

Die neue Zeit hat dem Juwelier nicht nur die Vertiefung des Geschmacks gebracht, sondern die neue Zeit, eigentlich der Mensch der neuen Zeit hat dem Juwelier auch Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Viele Juweliere sehen in der gegenwärtigen Mode einen der Hauptgründe für die nahezu katastrophale Schmuckarmut in weiten Kreisen, und man glaubt allgemein, daß die Mode in erster Linie mitschuldig an der wenig erfreulichen Geschäftslage im Schmuckwarengewerbe sei. Im folgenden soll nun untersucht werden, inwiefern weniger die Mode selbst als vielmehr verschiedene Begleiterscheinungen des neuen Lebensstils die Schuld daran tragen.

Die neue Zeit, die vom kleinsten Lebensbelang bis zur allgemeinen Lebensgestaltung immer anders schafft als die bisherige, und die stets allgemein nützliche Ideen zu verwirklichen sucht, diese neue Zeit hat auch in der Stellung des Juweliers zur Mode Wandlungen geschaffen, die zweifellos in ihrem vollen Umfange und in ihrer Bedeutung nicht von allen erkannt worden sind.

Es ist vor allem dringend erforderlich, das Wesen von Mensch und Mode unserer Zeit zu erkennen, um so über die Wandlungen genau unterrichtet zu sein und mit Erfolg einer neuen und sicheren Einstellung gemäß handeln zu können. — Wenn auch die Mode zu Beginn einer jeden Saison etwas verändert erscheint, so sind diese modischen Neuheiten doch weiter nichts als die Folgen einer spielerischen Phantasie, die immer um den Kern des heutigen Bekleidungsgedankens kreist. Für den Juwelier sind auch diese schnell aufeinanderfolgenden Veränderungen nicht das, was seinem Geschäfte schadet, denn im Grunde genommen ist es doch gleichgültig, ob man einen Metallgürtel in dieser Saison um die Taille und in der nächsten um die Hüfte legt, ob man Armschmuck auf einem eng anliegenden, unter

weitfließendem Ärmel oder auf dem nackten Arm trägt, ja, dem Ohr-, Finger- und Halsschmuck legt die Mode noch viel weniger „Hindernisse“ in den Weg. Wollte man Schmuck tragen, dann böte auch unsere jetzige Mode Möglichkeiten in Hülle und Fülle. Aber man denkt gar nicht daran, Schmuck zu tragen, und darin liegt eben das Problem. Selbstverständlich ist die Mode nicht ganz schuldlos an der Verkümmern des Schmuckbedürfnisses, aber die Hauptschuld, wenn man es schon so nennen will, liegt im Zeitleben selbst, an der Auffassung unserer Zeit, und auch daran, daß man günstige Gelegenheiten verpaßt hat.

Wenn wir nun vom Gesichtspunkte der heutigen Mode aus die Beziehungen des Schmuckes zu Mensch und Mode beurteilen, so werden dabei die Wandlungen zu erkennen sein, die sich in der Stellung des Juweliers zur Mode vollzogen haben. Zunächst müssen wir feststellen, daß das bisher ständig maßgebende Modengesetz „Die Mode bedingt den Schmuck — der Mensch reagiert sofort“ in der augenblicklichen Zeit seine Gültigkeit offenbar verloren hat, denn auch unsere Mode ist in ihrer Art schmuckfreundlich. Begründet liegt die Feststellung, daß das erwähnte Modengesetz seine Gültigkeit anscheinend verloren hat, in der Einstellung zur Sachlichkeit, in der Bekleidungsfrage und in dem ungestümen Vordrängen einzelner Modezweige, die heute teilweise über mehr Macht verfügen als die eigentliche Mode.

Der Mensch der heutigen Zeit, der einerseits der Mode unterliegt, sich aber durch den Drang zur Sachlichkeit nur um das wirklich Notwendige kümmert, hat von der Schönheit des modernen Schmuckes kaum eine Ahnung. Er betrachtet Schmuck im Rahmen des von ihm selbst ins Extrem gesteigerten einfachen Modebildes als ein „Zuviel“. Diese Tatsache zeugt davon, welchen Gegensatz der Mensch, nicht die Mode im Schmucktragen geschaffen hat. Für das Schmuckgewerbe wird es dringend, das Tempo der Ausgleichung in der schmucklosen Kleidung zu beschleunigen. Dazu ist es nötig, daß man nicht in der Mode, sondern im Menschen unserer Zeit den Schmuckgegner und -vernach-

\*) Auf der vom 11. bis 14. Juni in Schwäb.-Gmünd abgehaltenen Fachtagung der Juweliere hielt Hanna Odening über dieses Thema einen auch für Schmucksachen vertreibende Uhrmacher interessanten Vortrag, dessen Inhalt wir hier im wesentlichen wiedergeben.  
Die Schriftleitung.